

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.

Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
(1/2 Sgr. für die fünfgespal-
tene Zeile oder deren Raum,
Klammern verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Berlin, 20. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landesältesten der Ober-Rauten, Grafen von Loeben, auf Nieder-Rudolfsdorf im Kreise Lauban, den königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern, dem königlich hannoverschen Oberbaurath Gauß und dem königlich hannoverschen Regierungsrath Jacobi zu Hannover den königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Kreisgerichtsdirektor von Stelger zu Potsdam das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Schullehrer, Küster und Organisten Hedemann zu Jassow im Kreise Cammin, dem Schullehrer und Küster Krah zu Schönewerder im Kreise Pommern, dem Garnisonkünstler Israel zu Mainz, dem Kreisgerichtsboten und Exekutor Johann Ludwig Müller zu Cottbus, dem Schlossmacher Wilhelm Schmidt bei der Gewerfabrik zu Spandau und dem Fabrikarbeiter Peter Friedrich Bergfeld zu Lüden-
scheid das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Stabswachtmeister Arndt und dem Unteroffizier Wilde vom Seebataillon die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem Kaufmann August Herrmann zu Posen Charakter als Kommerzienrath zu verleihen.

Der praktische Arzt Dr. Nathusius ist zum Kreisphysikus des Kreises Bergheim ernannt worden.

Der bisherige ordentliche Lehrer Dr. Frey am Gymnasium zu Kulm ist zum Oberlehrer befördert worden.

Der Geheim-Registratur-Assistent Dölke ist zum Geheimen Registrator im Ministerium des Innern ernannt worden.

Der bisherige Intendantur-Sekretär Gustav Grothe ist zum Geheimen revidirenden Kalkulator ernannt worden.

Der bisherige Domänen-Revisor und Fortifikations-Adjutant Wil-
helm Gustav Fick ist zum Geheimen revidirenden Kalkulator ernannt worden.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 19. März. [Sch]e zwischen der liberalen Presse; ein fragliches Anerbieten; Contre-Admiral Zachmann.] In dem schleswig-holsteinischen Imbroglio scheint uns Nichts erspart zu bleiben, was geeignet sein könnte, den Anblick widerrätig, die Beschäftigung damit unendlich zu machen. Bisher war wenigstens gegenüber dem ganzen Wust strittiger Rechts- und Formfragen über Success und die Art ihrer Entscheidung, über Execu-
tion, Okkupation, Krieg, Ereignisse und Krieg, über die Bedeu-
tung nationaler, preussischer und Bundestagspolitik innerhalb der liberalen Parteien Deutlichkeit und Einmütigkeit und Eintracht. Allen gemeinsam war das Ziel und die Trennung der Elberzogthümer von Dänemark, gemeinsamer die Verwerfung von den zweckdienlichen und zweckwidrigen Mitteln, das Vertrauen gegen die Politik der Kabinette von Berlin und Wien, der Wunsch, durch ein energisches Vorgehen des Bundestages ganz Deutschland um die nationale Fahne vereint zu sehen. Jetzt fangen die Gesichtspunkte an, sich zu verwirren, und die liberale Presse ist auf dem besten Wege, ihren konservativen Gegnern das Schauspiel eines Habers zu geben, der nicht sinnlos gedacht werden kann. Worüber streitet man? Ueber die Kritik des gegenwärtigen Verhaltens der deutschen Mittelstaaten zu den beiden Großmächten. Die einen verdammen es auf das Entschiedenste, vielleicht unter etwas zu starker Hervorhebung der gegentheiligen Eigenschaften, die anderen entschuldigend es aufs Lebhafteste, bloß um der preussisch-österreichischen Politik kein Zugeständniß zu machen. Hört man die „Volkszeitung“, so sieht es vollkommen danach aus, als wäre die „Nationalzeitung“ ganz in das Lager des Herrn v. Bismarck übergegangen. Jeder hat eine andere Seite des Gegenstandes vor Augen und ereifert sich, daß der eine schwarz sieht, wo der andere weiß erblickt. Die Mittelstaaten am Bundestage hatten eine Zeit lang die vollsten Sympathien des deutschen Volkes hinter sich.

Dies war damals, als man von ihnen erwarten konnte, sie würden in schneller Entscheidung der Erbfolge erst Holstein, dann Schleswig von Dänemark trennen. Aber die Staatsmänner der Würzburger Gruppe hatten wohl den Appetit, die nationale Politik Deutschlands in die Hand zu nehmen; nur fehlte ihnen sowohl die volksthümliche Gefinnung, wie die Energie und Thakraft, um durchzuführen, was sie begehrt. Vor jedem formellen Hinderniß, das ihnen Preußen und Oesterreich in den Weg warfen, wichen sie zurück, und sind bis heute über ihre Erwägungen, Schwankungen, marklosen Proteste nicht hinausgekommen. Heute sind wir so weit, daß wir von ihnen für die Sache Schleswig-Holsteins absolut nichts mehr, weder Gutes noch Böses, zu hoffen oder zu fürchten haben. Wenn heute unsere Sympathien nach einer Kraft umfahnen, deren Bewegungen sie folgen können, dann sind es allerdings allein noch die preussisch-österreichischen Truppen in Schleswig und Jütland, und nicht die Diplomaten in der Giechheimer Gasse. Jene haben doch die Dänen aus Schleswig hinausgeworfen, die Deutschen von dem dänischen Joch befreit und den dänischen Uebermuth geächtet. Diese haben Nichts gethan, wollen und werden Nichts mehr thun. Ihren ursprünglichen Absichten mag immerhin auch jetzt noch die Censur lobenswerth ertheilt werden, aber ihr thatächliches Handeln verdient die schärfste Verurtheilung. Wenn man ihnen sagt, daß ihrem schwächlichen Verhalten die Bismarck'sche Politik in energischer Ueberwindung der Hindernisse, in den Leistungen und Erfolgen um ein Unendliches überlegen gewesen, wenn man ihnen vorhält, da sie doch einmal aus eigener Kraft für Schleswig-Holstein Nichts thun, thäten sie besser, sich den beiden Großmächten anzuschließen und wenigstens mittelbar so noch einigen Einfluß auf den Ausgang des Krieges zu gewinnen, so enthält das wohl die herbeste Kritik der Mittelstaaten. Wie man aber durch solches Urtheil zur Bismarck'schen Politik hinüberschwanke, bleibt unverständlich. Der ganze Streit über das relative Verhältniß dieser beiden Größen ist der müßigste von der Welt. Die liberale Presse in Preußen hätte allen Grund, über die Würzburger endlich zur Tagesordnung überzugehen, und sich allein mit der Politik der eignen Regierung zu beschäftigen.

Legen Sie nicht so viel Gewicht auf die Aeußerungen unserer ministeriellen Zeitungen, die Preußen dagegen vernachlässigen, als habe es den Waffenstillstand „angeboten“. Ein Anerbieten im eigentlichen Sinne liegt freilich insofern nicht vor, als ein solches an Dänemark direkt hätte gehen müssen. Trotzdem ward dadurch die in den identischen Noten

vom 7. d. M. erklärte Bereitwilligkeit um Nichts weniger bindend, daß sie an die vermittelnde Macht England geschehen ist und England den Unterhändler spielt. Die ganze Unternehmung ist leerer Wortram und zeigt nur, daß man preussischer Seits es eben mit dem Waffenstillstand nicht sehr ernst meinen möchte. Nach den jüngsten Nachrichten aus Kopenhagen und London erfährt man, daß zur Zeit noch der Fanatismus der Eiderdänen die größte Lust zeigt, unseren Wunsch zu erfüllen und den Waffenstillstand abzulehnen. Herr Sörensen ist noch lange nicht müde genug. Er hofft auf Frankreich und pocht auf seine Ueberlegenheit zur See. Vielleicht macht ihn indessen schon die Lektion, die er vorgestern durch unsere Marine erhalten hat, etwas stutzig. — Der König hat den Kapitän zur See Zachmann sofort nach erhaltenen Meldung von der Affaire bei Rügen am 17. d. M. zum Contre-Admiral ernannt und ihn zu Vorschlägen für die Beförderung und Auszeichnung der durch besondere Bravour hervorragenden Mannschaften aufgefordert.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgende Circularverfügung des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten:

Preussische Zeitungen haben in letzter Zeit mehrfach Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Schleswig und Jütland, sowie über die Kämpfe und die Stationirung preussischer Kriegsschiffe gebracht, welche geeignet waren, dem Feinde nützliche Fingerzeige über die Bewegungen, Dispositionen und Absichten der allirten preussischen und österreichischen Armee und Flotte zu geben und dadurch die Erfolge der diesseitigen Kriegführung zu gefährden. Zu dem Patriotismus des preussischen Volkes, welcher sich seit dem Beginn der Feindseligkeiten gegen Dänemark auch in der Haltung der überwiegenden Mehrzahl der öffentlichen Blätter bekundet hat, kann das Vertrauen gehoben werden, daß es nur einer Erinnerung und Mahnung bedürfen wird, um der Wiederkehr jenes Uebelstandes vorzubeugen. Ein K. wollen die betreffenden Polizeibehörden veranlassen, die Redaktionen sämtlicher in dortigen Bezirken erscheinenden Tagesblätter aufzufordern, in ihren Mittheilungen über Truppenaufstellungen, Märsche, Rüstungen und sonstige kriegerische Vorbereitungen der allirten Armee und Flotte, sowie über die Stationen unserer Kriegsschiffe und über Truppenbewegungen innerhalb der Monarchie Alles zu vermeiden, was das Staatswohl beeinträchtigen könnte. Sollte diese Mahnung hier oder da wider Erwarten fruchtlos bleiben, so würde gegen die betreffenden Redaktionen auf Grund des §. 71 Alinea 1 des Strafgesetzbuches rasch und entschieden einzuschreiten sein. Berlin, den 18. März 1864. Der Minister des Innern: Graf zu Eulenburg.

Der angeführte §. 71 des Strafgesetzbuches enthält folgende Bestimmung: „Wer vorzüglich . . . folgende . . . Nachrichten, von denen er weiß, daß das Wohl des Staates, deren Geheimhaltung einer fremden Regierung gegenüber erfordert . . . öffentlich bekannt macht, wird mit 5—20 Jahren Zuchthaus bestraft.“ Hiernach ist die schwierige Lage zu ermessen, in welche die preussische Presse sich unter den gegenwärtigen Umständen verlegt sieht. Unseres Wissens, sagt die „Nat. Ztg.“, ist bisher die Diskretion, welche die militärischen Interessen ohne Zweifel erfordern, im Ganzen in einem anderwärts gewiß seltenen Maße geübt worden. Die Linie, bis zu welcher sie auszudehnen ist, bleibt aber der Natur nach eine gar nicht durch feste Regeln bestimmbare.

Der Ober-Stabs- und Chef-Arzt Dr. Abel ist mit dem leichtesten Feldlazareth der 5. Division, nachdem dessen Formation hier vollendet ist, per Eisenbahn-Extrazug nach Hamburg abgegangen.

Das erste schwere Feldlazareth, bestehend aus dem Ober-Stabs- und Regimentsarzt Dr. Gien aus Potsdam, 3 Bataillons- und 10 Assistenzärzten, 3 Feldapotheken, den Revieraufsehern und Lazarethgehilfen, dem Inspektor, Rentanten und Sekretär zc., geht heute Abend nach Kolding ab, wo seine Ankunft bereits am Mittwoch erwartet wird.

C. S. — Die in den letzten Tagen gemachten Gefangenen werden zum Theil in Reise untergebracht werden; ob der Rest auf andere preussische Festungen vertheilt oder nach Oesterreich geschafft wird, soll noch nicht bestimmt sein.

Gemäß der im internationalen Verkehr geltenden Grundsätze des Völkerrechtes hat sich auch die preussische Regierung angelegen sein lassen, für den Unterhalt der Mannschaften der in hiesigen Häfen mit Beschlag belegten dänischen Schiffe zu sorgen. Die Regierungen der Küstenbezirke sind angewiesen worden, erforderlichen Falls Vorschüsse aus den Regierungshauptkassen zu leisten.

C. S. — Wie verlautet, soll in diesem Jahre wegen der theilweisen Mobilmachung der Armee eine Versekung von Offizieren aus dem ersten in das zweite Aufgebot überhaupt nicht stattfinden; es sollen alle Offiziere bis zur Demobilisirung im ersten Aufgebot bleiben.

Der Unterrichtsminister hat der „Oberzeitung“ zufolge allen denjenigen Lehrern des Neustettiner Gymnasiums, welche bei den letzten Wahlen nicht für den Justizrath Wagener gestimmt haben, durch das Schulkollegium seine Mißbilligung aussprechen lassen. Zugleich ist den betreffenden Lehrern eröffnet, daß sie auf Fortdauer des bisherigen Wohlwollens von Seiten der Behörden nicht zu rechnen hätten.

Als ein Zeichen der „Umkehr“ im mittelstaatlichen Lager melden officiöse Korrespondenzen von verschiedenen Seiten, daß der König von Sachsen an den König von Preußen ein eigenhändiges Schreiben gerichtet habe, welches nicht anders als im Sinne einer Annäherung gedeutet werden könne, und voll der freundschaftlichsten Versicherungen sei.

Danzig, 19. März. Den 48 in Graudenz zu mehrjähriger hier zu verbüßender Festungshaft (in der bekannten Vesserschen Affaire) verurtheilten Soldaten der 11. Kompagnie 45. Inf. Regts. ist heute durch den Herrn Kommandanten die Allerhöchste Kabinettsordre vom 12. März c. mitgetheilt worden, welche ihre Begnadigung ihnen verkündet. Vierzig derselben werden morgen nach Graudenz zurückbefördert, acht liegen krank im Lazareth, zwei sind während der Strafzeit gestorben. Wie verlautet, sollen die übrigen in anderen Festungen liegenden Verurtheilten dieser Kompagnie ebenfalls begnadigt worden sein, resp. eine Milderung gewährt erhalten haben. — Im Auftrage der Bremischen Regierung sind heute 1 Offizier, 1 Feldwebel, 1 Unteroffizier und 1 Gemeiner hier eingetroffen, um 2 gezogene Geschütze in Empfang zu nehmen und zur Armirung Bremischer Schiffe nach Bremen überzuführen. — Mit dem heutigen Eisenbahnfrühzuge sind ca. 300 Mann des Seebataillons und 90 Matrosen nach Swinemünde abgefahren. (D. Z.)

Görlitz, 18. März. Gegen Herrn Stadtrath Halberstadt ist wegen der 20 Thlr. Strafe für seine Weigerung, sich über seine Theilnahme am Abgeordnetenfest zu verantworten, nunmehr Exekution vollstreckt worden, da er die Zahlung derselben auch jetzt noch abgelehnt hatte. Herrn Halberstadt steht noch ein gleiches Verfahren wegen einer zweiten Strafe von gleichem Betrage bevor, welche wegen seiner Theilnahme bei dem liberalen Wahlkomitee verhängt worden ist, die aber, da der Bescheidweg noch nicht erschöpft ist, erst in der Folge vollstreckbar werden wird. — Die Ausführung des Stadtverordnetenbeschlusses in Betreff des dem Stadtrath Halberstadt zugeachteten Ehrengelohnes soll durch ein Reskript der königlichen Regierung zu Regnitz sistirt worden sein. (Niederschl. Ztg.)

Neue, 17. März. Am 14. d. wurde unser sonst so ruhiges Städtchen durch eine beim Gastwirth Bartowski abgehaltene Revision in Alarm gesetzt. Ein Theil der militärischen Besatzung rückte vor das Haus des Herrn Bartowski, besetzte die Eingänge desselben und unterwarf alle Räumlichkeiten desselben von den Kellern bis zum Dachboden, so wie die Stallungen und andere Hintergebäude einer umfassenden Revision, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. Es wurden fünf legitimationslose junge Leute, anscheinend dem Handwerkerstande angehörig, vorgefunden und als muthmaßliche Zuzügler verhaftet. Sie sind bis heute noch nicht entlassen. (Bromb. Z.)

Neuwied, 18. März. Dem Kreisgerichtsdirektor v. Benghe in hierelbst waren am 1. Januar c. von seinem fälligen Gehalte, gegen seinen Willen, die Kosten der Vertretung desselben während seiner Abwesenheit als Mitglied des Hauses der Abgeordneten in den Monaten November und Dezember vorigen Jahres abgezogen worden. Mitte Februar stellte derselbe dieserhalb die nach der gemeinrechtlichen Praxis unzulässige Spolienklage contra fiscum auf Schutz in dem unge störten Genuß seines Gehaltes und folgeweise auf Restitution des entzogenen Gehaltstheils an. In dem Spolienproceß kommt es nach der gemeinrechtlichen Praxis nur auf die eigenmächtige Entziehung des Gehaltes oder eines Theiles desselben, indem das Recht des Staatsdieners auf Fortbeziehung seines Gehalts nach Analogie eines dinglichen Rechtes beurtheilt wird, an und kommen Einreden, vom Rechte des Spolianten hergenommen, vor Wiederherstellung des gestörten Rechtszustandes dabei nicht in Betracht. Am 10. März stand Termin zur Verhandlung der Sache an, die Entscheidung wurde auf heute vertagt und hat heute der Gerichtshof dahin für Recht erkannt:

Daß Kläger in der ruhigen Fortbeziehung des ihm nach dem Etat des Kreisgerichts zustehenden vollen Gehaltes, ohne Abzug der Stellvertretungskosten, zu schätzen und folgeweise der königl. Fiskus schuldig, binnen acht Tagen bei Vermeidung der Exekution 60 Thlr. nebst Verzugszinsen seit dem 1. Januar dieses Jahres an Kläger zu zahlen und die Kosten des Proceßes zu tragen.

Stettin, 18. März. Ueber das gestrige Seegefecht gehen der „Dts. Ztg.“ aus Swinemünde genauere Berichte zu, denen wir Folgendes entnehmen:

Als die Dampfforvetten „Arkona“ und „Nymph“ um 2 Uhr im Verein mit den Dampfschiffenbooten auf der Höhe von Mönchgut segelten, sahen sie einen dänischen Kriegsdampfer und bald darauf einen zweiten im Jasmund zum Vorschein kommen. Die „Arkona“ gab drei Salutschüsse, zum Zeichen, daß sie den Kampf annehme. Kurz darauf erschienen, hinter der Halbinsel Jasmund hervorkommend, noch vier dänische Kriegsdampfer. Dieser Uebermacht gegenüber mußte die „Arkona“ bedacht sein, sich den Rückzug zu sichern und hart bedrängt ging sie unter höchster Dampfspannung in der Richtung nach Swinemünde zurück. Die „Nymph“ deckte den Rückzug und war zu gleicher Zeit mit dem Linien-
schiff und zwei Fregatten etwa 1 1/2 Stunden lang im Geschützkampf. Ein Granatschuß aus einem gezogenen 24-Pfünder der „Nymph“ traf eine der Fregatten und richtete solche Verwüstung an, daß dieselbe längere Zeit kampfunfähig war. Das Linien-
schiff ist ebenfalls arg zugerichtet; man sah die Stücke an der Schanzkleidung herunterfallen. Die „Arkona“ (welche eine in Belgien gebaute Maschine hat) geht nur 7 Knoten per Stunde, und deshalb hatte die „Nymph“, welche 10 bis 11 Knoten macht, einen harten Kampf zu bestehen. Sie wurde von einem Kugelhagel förmlich überschüttet. Besonders wird in allen Berichten die Ruhe und Unerschrockenheit des Kommandanten der „Nymph“, Lieutenant 1. Klasse, Werner, gerühmt. Eine Granate, welche eins der Boote zerschmetterte, ging ihm so dicht am Kopfe vorbei, daß er einige Zeit betäubt wurde, trotzdem hielt er bis zum letzten Augenblick auf der Kommandobrücke aus und hielt die dänischen Schiffe von der „Arkona“ ab, welche bei der großen Uebermacht sonst leicht dem Feinde hätte zur Beute fallen können. Die Kanonenboote scheinen des hohen Segangs wegen nicht in Aktion haben kommen können, sie sollen nur je einen Schuß abgegeben und sich dann, der „Arkona“ folgend, hinter den Ruden zurückgezogen haben. Von den Todten auf der „Nymph“ hat ein Mann durch eigene Unvorsichtigkeit beim Laden das Leben eingebüßt. Dem Lieutenant Berger auf der „Arkona“ ist ein Arm fortgerissen. Die Dänen hatten ein Linien-
schiff, zwei Fregatten, zwei Korvetten und einen Panzerschooner, alles Schraubendampfer mit zusammen ca. 180 Kanonen im Kampf, dagegen waren von preussischer Seite selbst, die eine Division Kanonenboote mitgerechnet, nur 63 Geschütze in Thätigkeit.

Ferner erhält die „Dts. Z.“ aus Stralsund vom 18. d. eine Mittheilung nach Erzählungen eines bei dem Gefecht theilhaftig gewesenem Seemannes. Danach bekam die Kanonenboot-Division unter Kapitän Ruhn gestern früh zwei größere dänische Schiffe in Sicht, welche von Arkona kamen. Kapitän Ruhn ging ihnen zum Rekognosciren mit der „Coreley“ entgegen. Unterdessen waren von Swinemünde die Korvetten „Arkona“ und „Nymph“ gleichfalls in Sicht gekommen und mit den Kanonenbooten vereinigt in das Prorer Wiek gelaufen. Die Dänen folgten ihnen nicht, sondern suchten sie abzuschneiden. Unsere Schiffe und drei Kanonenboote so wie die „Coreley“ ging deshalb gleichfalls wieder auf hohe See und begannen das Gefecht. Die Kanonenboote feuerten auf 3000 Schritt. Die „Coreley“ folgte dem Feinde bis auf 500

durch eine telegraphische Depesche nachstehenden Auszug aus dem, wie es heißt, officiellen Bericht: Gestern feierten die preussischen Batterien auf der Halbinsel Broacker ca. 500 Schiffe gegen die Düppeler Schanzen. Unsererseits wurden allmählich 36 Antwortschüsse gegeben, die wirksam schienen. Zwei feindliche Batterien wurden auf einige Zeit zum Schweigen gebracht. Auf unserer Seite hat das Material wenig gelitten, dagegen verlor eine unglückliche Sprengung 30—40 Mann. Im Ganzen verloren wir an Offizieren 2 Tode und 1 Verwundeten, an Mannschaften 16 Tode und 49 Verwundete.

Eine Korrespondenz von der Armee sagt u. a. in „Fædrel.“: „Es ist unangenehm genug, daß die Deutschen eine solche Masse Gefangener machen; dauert das so fort, so wird man die dänische Armee nach Verlauf eines Jahres gänzlich in Spandau, Küstrin, Magdeburg und Wittenberg einquartiert finden.“ Die Ursache des Verlustes so vieler Gefangenen schreibt der Korrespondent theils dem veralteten Vorpостen-system zu, wonach die Vorpостenlinie zu weit ausgedehnt wird, theils der Unbeweglichkeit der zu schwer beladenen Truppen und endlich der Ueberlegenheit des Feindes im Manöuvrieren.

London, 20. März. Aus Kopenhagen, 20. März, wird gemeldet: Heute um 5½ Uhr Morgens hat das Bombardement Fredericia's von mehreren Seiten begonnen, und um 11 Uhr Vormittags wurde auch das Bombardement gegen die Südfeststellung der Düppeler Schanzen erneut aufgenommen. — Die gestrige „Berlingske Tidende“ sagt: Die Nachricht der „Daily News“, daß Pommern die Konferenz auf der Basis der Uebereinkunft von 1851 ohne Waffenstillstand annehme, ist im Wesentlichen richtig.

Großbritannien und Irland.

London, 19. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Osborne: Ob die Regierung glaube, daß die Ständeverfassungen der Herzogthümer die durch den Londoner Traktat beabsichtigte Erbfolge genehmigen werden. Palmerston erwiderte, die Herzogthümer seien jetzt okkupirt, die Autorität des Königs-Herzogs suspendirt. Es fehle die Macht zur Einberufung der Stände. Verney fragte, ob nicht die Bewohner durch konstitutionelle Meinungsäußerung die Stände berufen könnten. Palmerston lehnte es ab, hierauf einzugehen. — Auf die Interpellation Lord Eldon's erwiderte Lord Palmerston, Stansfeld habe sich bereit erklärt, sein Amt niederzulegen, er habe ihm jedoch davon abgerathen.

Frankreich.

Paris, 17. März. Nach den neuesten, aus Mexiko hier eingetroffenen Nachrichten ist in der dort stationirenden französischen Flotte der Typhus ausgebrochen, und sollen bereits die Mannschaften dreier Schiffe davon befallen sein. Die französische Armee in Mexiko ist jetzt 40,000 Mann, die mexikanische aber nur 20,000 Mann stark. Da die Tierras Calientes, jener ungesunde, westlich von Vera-Cruz gelegene Landstrich, noch fortwährend von Räuberbanden heimgesucht wird, so beabsichtigt man, eine Expedition gegen dieselben zu unternehmen. Es hat damit indessen große Eile, da im April das gelbe Fieber daselbst zu wüthen beginnt. Dem Erzherzoge Ferdinand Max ist hier u. A. auch das Dankstatut unterbreitet worden, nach welchem eine Gesellschaft der bedeutendsten hiesigen Banquiers die Bank in Mexiko organisiren wollte. Der Erzherzog hat diese Statuten jedoch nicht gebilligt, und zwar, weil er sie als den Interessen des Staates nachtheilig erkannte.

Die noch nicht nach Mexiko abgegangenen Schiffe, welche dort die Küste des stillen Ozeans zu blofieren bestimmt waren, haben dort erkalten, hier zu bleiben, da der Erfolg, den Bzaine darüber errungen, ihre Mitwirkung überflüssig gemacht hat. Die schon abgegangene Dampffregatte „Victoire“ wird sich vor Acapulco legen.

Der mexikanische General Woll, dem der Kaiser das Kommandeur-Kreuz der Ehrenlegion verliehen, hat in seiner Jugend unter Napoleon I. gedient. Nach dem Sturze des Kaisers verließ er Frankreich und trat in die mexikanische Armee. Kaiser Maximilian hat ihn jetzt zu seinem ersten Adjutanten ernannt.

Heute ist auf dem Montmartre das Denkmal Hales' feierlich eingeweiht worden. Graf Nieuwerkerke hielt die Weihrede.

Paris, 19. März, Morgens. [Telegr.] Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß der Herzog von Koburg von den Majestäten gestern in einer Abschieds-Audienz empfangen worden ist. — Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Rom vom gestrigen Tage sollte Graf Sartiges am 19. dem Papste sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Niederlande.

Haag, 17. Der preussische Kriegsdampfer „Adler“ und zwei Kanonenboote nahmen in Nieuwediep Kohlen und Proviant an Bord, und mehrere Booten wollen österreichische Kriegsschiffe in der Nähe unserer Nordküste gesehen haben. Man behauptet, das diese Schiffe bestimmt seien, kombinirt mit den preussischen Dampfern vor Bremerhaven zu kreuzen. Officiell ist nichts davon bekannt.

Schweiz.

Bern, 17. März. Das Central-Komitee der internationalen Konferenz zur Organisirung der Pflege der auf den Schlachtfeldern verwundeten Krieger, das bekanntlich seinen permanenten Sitz in Genf hat, wird in Ausführung der ihm im vergangenen October gewordenen Aufträge in den nächsten Tagen nach dem Kriegsschauplatz in Schleswig Abordnete absenden, deren Aufgabe sein wird, die bis jetzt aufgestellten Theorien in der Praxis zur Ausführung zu bringen. Da es zu diesem Zwecke vor Allem der Protection der die Kriegs-Operationen leitenden Feldherren bedarf, so hat das Genfer Komitee dem Bundesrath um Empfehlungsbriege für seine Abordneten an das Ober-Kommando der österreichisch-preussischen Armee ersucht. Diesem Gesuche hat der Bundesrath in seiner letzten Sitzung bereitwilligst entsprochen, indem er dem Komitee, da die Personen der Abordneten noch nicht definitiv bestimmt sind, eine Empfehlung in blanco an Se. Excellenz den Feldmarschall Wrangel ausgestellt hat.

Italien.

Aus Turin, 17. März, wird telegraphirt: „Laut Berichten aus Rom aus guter Quelle hätte sich die Krankheit des Papstes verschlimmert.“

Die Mission des Grafen Vimercati nach Paris bezieht sich, wie man glaubt, auf Unterhandlungen über die Haltung, welche Frankreich und Italien für den Fall des Hinscheidens Pius IX. einzunehmen gedenken.

Rom. — Der Gesundheitszustand des Papstes hat sich nach den neuesten Nachrichten verschlimmert. Die Ärzte haben ihm

angeblich erklärt, er müsse auf seinen Plan verzichten, den feierlichen Ceremonien der Charwoche beizuwohnen, da er sonst seine Gesundheit in Gefahr setzen würde. Das Fieber, an welchem Pius IX. daniederliegt, soll durch die ungewöhnlich strenge Kälte dieses Winters hervorgerufen worden sein. — Von Paris aus ist dem päpstlichen Hofe der Rath ertheilt worden, die Besetzung der Grenze den französischen Truppen zu übertragen und successive alle fremden Militärs zu entlassen. — Bei der preussischen Gesandtschaft ist der Legationsrath v. Schöler an Stelle des Grafen v. Dönhoff als Gesandtschafts-Sekretär eingetreten.

Portugal.

Die portugiesischen Blätter sind voll von Berichten über die Ueberfluthungen, welche das Land heimgesucht haben. Seit 30 Jahren, heißt es, habe man nichts Ähnliches gesehen. Die Eisenbahnfahrten zwischen dem Minho und Matto de Miranda sind unterbrochen. Die Nordbahn hat gleichfalls gelitten. Ganze Dörfer stehen unter Wasser; der bereits angerichtete Schaden wird als enorm bezeichnet.

Aus Lissabon, 18. März, wird telegraphirt: „Der österreichische Kriegsdampfer „Schwarzenberg“ und das österreichische Kanonenboot „Seehund“ haben die dänische Brigg „Prethe“ nach Lissabon gebracht.“

Rußland und Polen.

Warschau, 17. März. Die Behufs der Aufsuchung der sich immer wieder zusammenrottenden Insurgenten das Land durchziehenden Truppen haben seit Kurzem wieder mehrere Gefechte gehabt. Bei Zamose (im Gouvernment Lublin) am Dorfe Wyganice wurden von 60 Insurgenten 30 niedergehauen, darunter deren Anführer. Man fand bei letzterem unter mehreren anderen wichtigen Papieren und 2 Siegeln der Nationalregierung, auch den Nachweis, daß die in Polen erpreßten Gelder zu Waffenankaufen in Galizien verwendet worden waren. Bei Zenderzow im Radomischen überfielen die Russen eine Insurgentenbande unter einem gewissen Krzyzda („Unrecht“ — pseudonym) und vernichteten davon 40 Mann, gegen 20 entkamen im dichten Walde. In Podole an der Weichsel nahm der Rittmeister von Wahl 34 Hängegendarmen auf einmal gefangen, und ebenso in Podbielec die Bauern einiger Gemeinden in einem Krüge 26 solcher Gendarmen sammt ihren Waffen. Auch beim Dorfe Drzazgi, unweit Grynol im Plocker Gouvernment überwältigten die bewaffneten Bauern eine Insurgentenbande und nahmen ihr viele Gewehre ab. Unweit Chelm im Lublinschen attackirte der russische Lieutenant Szylow mit seinem Streikkommando 76 Insurgenten, von denen 20 getödtet und verwundet und 30 gefangen wurden, darunter ein als Mann verkleidetes Frauenszimmer. Bei Sochagen, 6 Meilen von hier, ist eine kleine Insurgentenbande unter Sokolowski von den Russen theils gefangen, getödtet oder zerstreut worden. Eins der bedeutendsten Gefechte fand am 9. d. Mts. bei Krasnystam im Lublinschen gegen drei reitende Insurgentenbanden, zusammen über 150 Pferde stark, statt. Es waren eben aus Galizien übergetretene gut bewaffnete Leute; durch die Uebermacht der russischen Kavallerie und Infanterie nebst zwei Geschützen wurden fast drei Viertel derselben vernichtet, der Rest entkam nach den Wäldern und soll die Grenzen wieder überschritten haben. — Heute Morgen 9 Uhr wurde in der Citadelle der Polizeifeldat Jan Misjeruk erschossen; er war vor einigen Monaten desertirt und zu den Insurgenten in Civilkleidung überzugehen im Begriff gewesen. — Durch die russischen Streikforps sind an verschiedenen Stellen sehr viele Waffen aufgefunden worden; seit dem 1. d. M. allein 780 Karabiner. Auch die Bauern liefern viele aufgefundenen oder den Insurgenten abgenommene Waffen an das Militär ab. (Dst. Z.)

Warschau, 17. März. Heute früh hat in den Gräben der Alexandercitadelle die kriegsrechtliche Erschießung des gewesenen Polizeifeldaten Johann Miszeruk stattgefunden. Derselbe war im September v. J. von der Polizeiwache desertirt und war gefangen worden, als er mit andern Insurgentenzuglern eben die Stadt verlassen wollte. Das Kriegsgericht verurtheilte ihn als Verräther und Deserteur zum Tode. — Vom Aufstande laufen noch immer neue amtliche Berichte an die russische Regierung ein, und das Amtsblatt enthält in jeder Nummer neue Villetins über Gefechte mit den jetzt meistens als „Banditen“ bezeichneten Insurgenten. Das offizielle Journal gefällt sich darin, die unglücklichen Verblendeten, die den hoffnungslosen Kampf fortsetzen, mit Thieren zu vergleichen, auf die Jagd gemacht wird und brachte gestern eine weitläufige Beschreibung einer solchen Menschenjagd, die der Rosaken-Hauptmann Zantkoff vor Kurzem abgehalten hat. Derselbe Zeitung spricht die Hoffnung aus, daß die Bauern in Kurzem „die Ausrottung des Banditenwesens“ selbst in die Hand nehmen werden. — Die Polizei-Zeitung enthält eine ausführliche Verordnung über die Bedingungen, welche bei Ueberführung von Gaden für Gefangene auf der Citadelle beobachtet werden müssen. Es geht aus der Bekanntmachung hervor, daß folgende Gegenstände angenommen werden: Kleidungsstücke, Wäsche, Früchte, Konfekt, Tabak und Tischwein. (Schl. Z.)

Der „Wil. Wiest.“ meldet, daß der Beigeordnete des Chefs des Wilauer Militärgebiets, Generaladjutant Krzyzanowski, der mutmaßliche Nachfolger Murawieffs, nach einer Inspektionsreise in den seiner Verwaltung unterliegenden Provinzen, am 6. März in Wilna eingetroffen sei.

Warschau, 18. März. Eine telegraphische Nachricht im „Dienit“ meldet, daß Rembajlo, der Anführer der gegenwärtig einzigen bedeutenden Insurgentenabtheilung, am gestrigen Tage in der Nähe von Zamose dem General Kostanda sich freiwillig ergeben habe. Rembajlo hatte den letzten Angriff auf Opatorow geleitet, und es ist nicht klar, wie er nach Zamose kam. Auch sagt das Telegramm nicht, ob er allein, oder an der Spitze seiner Abtheilung sich ergeben hat. Jedenfalls ist die Nachricht von großer Wichtigkeit, und, glaube ich, für die Fortdauer des Aufstandes entscheidend. — Unsere Eisenbahn wird vom 27. d. M. an keine Schnellzüge mehr haben, und eine heutige Bekanntmachung der Eisenbahndirektion theilt mit, daß von jenem Tage an nur ein Zug täglich abgehen wird, anstatt der bisherigen 4 Züge. Auch die Personen-Dampfschiffahrt auf der Weichsel kann nicht ihren Anfang nehmen. Es ist nicht genug, daß die Direktion der Schifffahrt die Verpflichtung zu übernehmen bereit ist, Niemanden ohne gehörige Legitimation aufzunehmen, sondern sie soll noch für jede vorkommende Ungehörigkeit (z. B. wenn Jemand auf einen falschen oder fremden Paß reisen, oder unter seinen Sachen eine Waffe führen wird) derart verantwortlich sein, daß das Boot, auf dem diese Ungehörigkeit vorkommen wird, der Konfiskation verfallen. Natürlich, daß die Direktion es vorzieht, die Schifffahrt ruhen zu lassen, als die Boote so preiszugeben. (D. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 20. März. Borgeftern wurde die hiesige Werbach'sche Buchdruckerei mit den Nebenlokalen von Polizeibeamten durchsucht.

Wonach geforscht wurde, ist unbekannt, es wurde nichts mit Beschlag belegt.

Der „Dz. p.“ hört, daß am 14. d. M. in Rawicz die Herren Boleslaus Czapski aus Schwalenim im Plechener Kreise und Wladimir Bloszjenski aus Gielow im Kröbener Kreise verhaftet und am 15. hierher ins Inquisitoriat abgeliefert, von hier aber unter Eskorte des Kriminalkommissarius Crusius in die Berliner Hausvogtei befördert worden sind.

[Stadt-Theater.] Sonnabend trat im Goldbauer als Toni unser Petersburger Gast, Herr Landvogt, zum ersten Male hier auf. Seine tüchtige, kräftige Statur eignet ihn vorzüglich für diese Rolle, nicht minder die Beherrschung des Dialekts, den Herr Landvogt als einen ihm angeborenen behandelt. Dies sind zwei wesentliche Desiderate für die sonst sehr dankbare Partie. Sie sind aber nicht das Einzige, was Herr L. für dieselbe mitbringt; er erfaßte seine Rolle mit einer Wärme und Hingebung, die uns in ihm einen von ungeheuerlichen Gefühlen ergriffenen Menschen zeigte, und wenn er weinte, was er nach dem Willen der Frau Birch-Pfeiffer sehr oft muß, so glaubte man wirkliche Thränen fließen zu sehen. Sein Organ ist weich und biegsam, er kann damit jeden beabsichtigten Eindruck hervorbringen. Wir wollen uns jedoch durch diese erste Rolle nicht bestechen lassen, da sie, wie gesagt, sehr dankbar ist und allein noch keinen Maßstab für das Talent giebt. Herr L. erschien aber gestern in der Rolle des Arthur Derwood im „Arzt“ und hatte Gelegenheit, sich als den gebildeten und gewandten Mann zu zeigen. Das gebrochene Deutsch gelang ihm außerordentlich, und die Verfassungsbildung der Rangenweise, die ihn zum Eintritt der großen Reise treiben will, gewann einen so komischen Anstrich, daß die Stimmung des Publikums eine recht heitere wurde. Herr L. wurde wiederholt gerufen. Auch Fräulein Frenzel, welche als Gast hier anwesend ist und die Rolle der Emilie übernommen hatte, gefiel und scheint im Dialog gute Fortschritte gemacht zu haben.

Dem Lustspiel folgte „Der Postillon von Conjeuneau“, der bereits früher besprochen ist; es ist daher nur zu erwähnen, daß Frau Tizenthaler und Herr Kahl mehrfach gerufen wurden und die Oper im Ganzen die gute Aufnahme, welche ihr vom Publikum wurde, verdiente.

Nächsten Mittwoch findet das Benefiz der Fräulein Gwald statt, die bei ihrem bescheidenen Rollenkreise immer viel guten Willen gezeigt und die Gunst des Publikums sich gesichert hat.

[Konzert.] Der letzte Sonnabend brachte uns endlich die Aufführung von „Paradies und Peri“ und verschaffte uns damit einen der Genüsse, welche das Vorrecht großer Städte sind. Die Gesangskräfte, welche unsere Stadt für gemischten Chor bietet, sind erst in neuester Zeit durch die aufopfernden Bemühungen des Hrn. Oberlehrers Ritschl wieder gesammelt, und das erfreuliche Resultat ihrer Leistungen war die Aufführung der genannten als klassisch zu bezeichnenden Komposition. Jeder Verehrer guter Musik wird es Herrn Ritschl, sowie denen, welche sich ihm zur Verfügung gestellt haben, Dank wissen, daß sie uns ein so schwieriges Werk in solcher Vollendung vorgeführt haben. In diesen Dank ist selbstverständlich auch Herr Radek eingeschlossen, dessen gut besetzte Kapelle dasselbe ebenfalls fleißig einstudirt hatte. Auf Specialitäten gehen wir nicht ein; es genüge zu sagen, daß neben den Soli's auch die Chöre große Sicherheit bekundeten und das zahlreich versammelte Publikum den Eindruck vollster Befriedigung mit sich nahm.

Wie wir hören, ist die Fahne, welche von Sr. Majestät dem Könige unserer Schützengilde geschenkt worden ist, bereits heute hier eingetroffen und wird wahrscheinlich bei dem morgenden Festschießen durch den Herrn Oberpräsidenten der Gilde in feierlicher Weise überreicht werden.

Wir theilten in Nr. 62 unserer Zeitung einen Akt unerhörter Nothheit aus Nadozewo mit. Der im Verdacht stehende Vogt, welcher sich von dort entfernt hatte, ist, wie wir erfahren, bereits verhaftet worden und soll auch schon ein vollständiges Geständniß abgelegt haben.

[Verhaftet.] Gestern Abend um 8 Uhr wurde hier der Gutsverwalter Brzeski unter Militäreskorte eingebracht und auf Fort Winiary abgeliefert.

[Der Josefstag.] Der vergangene Sonnabend, scheint von vielen unserer Arbeiter als Vergnügungstag benutzt zu werden. Natürlich wird an solchem Tage dem Schnaps tapfer zugesprochen, und mehr als sonst bemerkte man daher Sonnabend-Krämmacher auf der Straße, welche die Vorübergehenden inkommodirten. Einer von diesen Verräuchern hatte so schwer geladen, daß er in der großen Ritterstraße als Bierde des Minnefests bewußtlos in diesem liegen blieb, bis ihn vier andere Arbeiter auf Anordnung eines Polizeibeamten ins Gensdarmen trugen. Mehr als dieser Arbeiter, der im Gensdarmen seinen Rausch verschlafen konnte, hatte ein betrunkenen Rutscher zu beklagen, der auf St. Martin beim Vorfahren vom Wagen stürzte und sich einige Verletzungen zuzog; nach seiner Entmüthung aber auch mit Schreden bemerkte, daß ihm Diebe seinen guten Pelz entwendet hatten.

[Feuer.] Am 17. d. Mts. Abends in der 7. Stunde war im Hofe Graben Nr. 3b aus dem kleinen Kellerraum der Tischler N. schen Eheleute ein starker Rauch zum Kellerfenster herausgeschlagen und war die Ruchmachung entstanden, daß es im Keller brenne. Einige Nachbarn waren beigeilt, um Hülfe zu leisten. Es wurde der Kellerraum erbrochen und man fand, daß über einem idonem Becken, in dem sich Schwefel befand, zwei Dugend rohe rohrdurchlöthete Stuhlrohre zum Schwefeln aufgestellt waren. Die Stuhlrohre wurden aus dem Keller herausgeworfen und das Gefäß mit Schwefel zerdrückt und gelöscht. Ein Schaden oder Unglück war nicht entstanden; es hatte der Schwefel, der wahrscheinlich einen zu starken Zug bekommen, einen zu starken Qualm entwickelt und hätte allerdings wohl ein Brand entstehen können, wenn nicht zu rechter Zeit Leute herbeigeeilt wären. Während die Nachbarn mit dem Herausbringen der Stuhlrohre beschäftigt waren, kam die Frau des Tischlers N., das Brodmesser vom Abendbrot in der Hand haltend und schimpfte die Anwesenden, socht mit dem Messer herum und verwundete eine Person an beiden Händen. Erst durch das Einschreiten anderer herbeigekommener Personen konnte dem Unfuge der Frau Einhalt gethan werden.

O. Krotoschin, 17. März. Bezüglich der Stempelpllichtigkeit der Gehaltsquittungen der Elementarlehrer, deren Gehalt 50 Thlr. und darüber beträgt, ist seitens des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten unterm 26. Februar c. entschieden worden, daß, wenn die Schulsocietätsbeiträge nicht in öffentliche Kassen gezahlt werden, sondern aus ihnen eine eigene Privatkasse der Societät gebildet wird, über welche nur dem Schulvorstande, der als öffentliche Behörde im Sinne des Stempelgesetzes nicht anzusehen ist, Rechnung gelegt werden soll, die lediglich zum Belag bei Ablegung der Rechnung vor diesem dienenden Gehaltsquittungen der Lehrer stempelfrei sein sollen. Da bei unseren Elementarschulen zum größten Theile besondere Schulkassen existiren, so dürfte die ergangene hohe Entscheidung für die betreffenden Lehrer nicht ohne Interesse sein.

A. Pentomysl, 17. März. [Polnische Ueberläufer; Raub anfall.] Ein in Neuhorn bei dem Eigenthümer M. dienender polnischer Knecht befuhrte vor Kurzem den Gottesdienst in der katholischen Kirche zu Bukowiec. Als er von dort nach Hause gekommen, äußerte er zu seinem Wirth in gebrochenem Deutsch: „Werd ich, Wirth, glaub ich, bald fort müssen; wird bald was Großes werden; weiß ich noch nicht genau, ob sich am 15. oder am den 1. was wird sein; werd' ich aber viel, sehr viel Geld bekommen; die Großen bekommen 100 Thlr. und die Kleinen 50 Thlr.; werd' ich das Geld an das Wirth schicken und wird sich das Wirth mir das Geld aufheben.“ Auf diese Weise radebrachte er weiter; der Wirth achtete nicht

auf seine Reden, sondern glaubte, sie rührten vom Verkehr mit der Brauntweinflasche her, dachte aber auch nicht daran, daß kleine Kinder und Be- trunkene gemeinlich die Wahrheit reden. Letzteres lernte er erst durch die Erfahrung, daß sein Knecht, der junge spekulierende Polenjahn, sich wirklich am Abende des 14. März auf- und davon gemacht hatte. Obsthändler- lich bildet seine kleine Person, von ihm selbst auf „50 Thlr. in spe“ geschätzt, bereits eine Einheit in der Zahl 200, von der ich schon berichtet habe. (Hier- bei erlaube ich mir noch zu berichten, daß unter diesen 200 Ueberläufern sich viele solche befinden, die bei den letzten Messungen als brauchbar zum Mil- tairdienst ausgezeichnet sind.) Der Wirth unseres Polen hat für die Gewiß- heit, daß er jetzt, wo die Gopfenarbeit beginnt, ohne Knecht ist, die traurige Beforgnis, bei dem hier obwaltenden Mangel an Dienstboten, keinen Andern zu bekommen und die problematische Hoffnung, in proximo futuro der Schatzmeister des hoffnungsvollen polnischen Patrioten zu werden.

Vor zwei bis drei Monaten kamen auf den Straßen von hier nach Woll- stein wie nach Radwiz an Stellen, wo solche durch Waldung führen, häufige Raubfälle auf Fußgänger und fahrende Personen vor. Durch die Auf- merksamkeit der betreffenden Polizei ließen diese Anfälle wieder nach. Am vergangenen Dienstage kam wieder folgender Raubfall in der Wollsker Heide auf der Radwizer Straße vor. Der Eigenthümer Stempel aus Za- blonka fuhr für den Holzschläger Gutschke von ebendaher Bretter und anderes Kuchholz nach Radwiz. Als er durch die genannte Heide fuhr, sah er einen ihm unbekannten Mann mit starkem Barte und dagaubondartiger Kleidung mit einer Weiseperson umherstreichen. In Radwiz lud er sein Holz ab und lieferte das gelöste Geld an Gutschke, der sich gerade in Radwiz befand, und sich dann von dort nach Wollstein zum Jahrmärkte begab. Als Stempel auf dem Rückwege wieder durch die Wollsker Heide fuhr, sah er sich plötzlich von zwei Personen rückwärts über den Bretterwagen gezogen; darauf wurde ihm der Mund verstopft und die Augen verbunden. Jetzt suchte die eine Person nach dem Gelde, schnitt die Taschen und den ledernen Beigurt durch, fand aber Nichts. Hierdurch böse gemacht, prügelten beide den Stempel weidlich durch und verschwand im Gebölz.

11. Bleichen, 16. März. Vorgestern wurde dem herrschaftlichen Schä- fer in Chorzen eine tragende Sau und einem Tagelöhner ein ziemlich gro- ßes Schwein gestohlen. Jene haben die Diebe auf einer Wiese bei Karly geschlachtet, das Fleisch aber in Sicherheit zu bringen gewußt. Da vor eini- gen Tagen in Sobotta auch eine Kuh gestohlen wurde, so scheint die Sicher- heit des Eigenthums in dieser Gegend, trotz der verstärkten Vorwachen, ziemlich gefährdet zu sein. Wie erzählt wird, sollen kürzlich einige Industrie- ritter aus Radwiz hierher zurückgekehrt sein und es wird daher vermutet, daß sie bereits wieder anfangen, ihrer früheren Beschäftigung nachzugeben.

2. Schmiegel, 17. März. [Friede gestellung; Einbruch; kleine Notizen.] In unserem Kreise findet gegenwärtig — wie dies auch immer in früheren Jahren geschehen — die Beschäftigung der Pferde statt, um für den Fall einer Mobilmachung die zum königlichen Militärdienst tangli- chen Pferde in Bereitschaft zu halten. Im Allgemeinen ist die Anzahl der zu diesem Zwecke geeigneten Thiere größer, als im vorigen Jahre. Es wer- den namentlich auch von bäuerlichen Wirthen recht gut geachtete Pferde der betreffenden Kommission vorgeführt. Diese Thatsache spricht deutlich dafür, daß unsere Bauern in diesem Zweige der Landwirtschaft recht erfreuliche Fortschritte machen. — In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. ist bei dem die- sigen Kaufmann Kalkowski ein frecher Einbruch verübt worden. Man hat das eisene Gitter des am Markte gelegenen, dem K. gehörigen Kellerraums gewaltsam aus dem Mauerwerke entfernt und durch diese Oeffnung dem Be- schädigten ansehnliche Quantitäten Spirituosen gestohlen. Vierzehn Tage zuvor sind dem K. auf gewaltsame Weise verschiedene Messzeuge gestohlen worden. In beiden Fällen ist die Entdeckung der Thäter nicht gelungen. — Im großen Ganzen scheinen unsere materiell herabgekommenen Verhältnisse auf die Danbelswelt nicht so fütrend und ungünstig einzuwirken, wie sonst behauptet wird; denn mehrere Spekulanten bereisen in unserer Gegend die herrschaftlichen Besitzungen, um schon jetzt von den Schatzkammern die Frühjahrswolle aufzukaufen. Einzelne Abschlüsse — doch meist zu niedrigen Preisen — sind auch schon zu Stande gekommen. Die Differenz der diesjäh- rigen Preise zu den vorjährigen beweist sich in den Zahlen von 10 bis 15 Thalern. Der Umstand, daß man in vielen Fällen die geeignete Zeit zur Verwerthung derjenigen Produkte, die in der Einnahme des Landwirthes einen der Hauptfactoren ausmachen, nicht abwartet, ist aber einer der wesent- lichen Beweise für die schlechten Geldverhältnisse in der Landwirtschaft. — Bei uns und in der Umgegend sind die Sterbefälle unter der Jugend sehr häufig.

3. Gnesen, 19. März. [Erceß.] Schon wieder habe ich Ihnen von einem Vorfall zwischen Militär und Civil zu berichten. Gestern Vor- mittag wurden von Czermiewo 9 politisch verdächtige Individuen, von denen 7 zuletzt in Posen wohnhaft waren, mittelst starker Militäresorte, aus In- fanterie und Husaren bestehend, hier eingekerkert. Zwei von ihnen waren Wirthschaftsbeamte, von denen sich der Eine v. Wierski nannte; die übrigen gehörten dem Handwerkerstande an. Einer von ihnen, ein Böttcher- gelle, hatte hier Bekannte, da er die Profession hier erlernt hat. Bei der Einbringung sammelte sich, wie gewöhnlich, eine Masse Volk und schien für die Inhaftation große Sympathien zu zeigen. Ein Fleischergehilfe entwand einem eskortirenden Infanteristen das Gewehr, in dessen Besitz sich aber letzterer bald wieder setzte. Ersterer wollte fliehen, der Infanterist stach ihn mit dem Bayonnet in ein Bein und brachte ihm eine nicht unerhebliche Wunde bei; diese Wunde würde gefährlicher geworden sein, wenn der Infanterist in der freien Handhabung seines Gewehrs nicht durch den An- drang des Volks theilweis gehindert worden wäre. Dieser Vorfall hätte im Ganzen schlimmer auslaufen können, aber die Besonnenheit der Eskorte trug viel dazu bei, daß es dabei bewendete.

*) Wir haben die Nachricht von den 200 Ueberläufern nicht ausgenom- men, da unsere Korrespondenten an der Grenze davon schweigen, und sie uns daher nicht sicher erdienen. D. R.

(Eingefandt.)

Von den Einwohnern des Strzalkower Distrikts, Kreis Breschen, wird gewünscht, daß in Strzalkowo eine Apotheke angelegt werde. Apothe- ker, welche sich hierzu eignen, wollen das Erforderliche beibringen.

Patentirte Methode einer neuerfindenen Glocken-Auf- hängung und Schwingung.

Die dem königlichen Kreisbaumeister Ritter zu Trier, dem Schmiede- meister Franz Frank und dem Mechanikus Anton Feing zu Kuxer für den Umfang des Preussischen Staates patentirte Methode einer neuerfun- denen Glocken-Aufhängung und Schwingung habe ich Veranlassung genom- men, näher kennen zu lernen und gefunden, daß sie ohne Mehrkosten gegen die alte Einrichtung sowohl bei neu aufzuhängenden als bei schon aufgehän- genen Glocken anwendbar ist. Gegen die alte Einrichtung gewährt diese neue Erfindung folgende Vortheile:

- 1) zu der Schwingung ist kaum ein Drittel der Kraft, wie sonst, erfor- derlich;
- 2) in kleinen Thürmen lassen sich größere Glocken, als bisher möglich war, aufhängen und benutzen;
- 3) Glocken verschiedener Größe können in gleichmäßige oder in eine an- dere beliebige Schwingung gebracht werden, so daß sie in einem bestimmten, gewöhnlichen Tempo zu einander anschlagen;
- 4) die Glockenstäbe erleiden eine geringere Erschütterung als vormals;
- 5) dieselben können kleiner und dadurch billiger konstruirt werden als die alten Stäbe. Hieraus wird aus Nr. 4 folgt, daß
- 6) die Kirchtürme leichter und kleiner, also ebenfalls billiger als die alten Thürme, erbaut werden können;
- 7) die neue Aufhängung ist viel sicherer und ein Herabfallen der Glocken unmöglich.

Bei diesen Vortheilen glaube ich die vorstehend bezeichnete, patentirte Erfindung den meiner Verwaltung anvertrauten Gemeinden empfehlen zu müssen. Trier, 16. Januar 1864.

Der königliche Landrath des Stadt- und Landkreises Trier, gez.: Spangenberg.

Auf Ersuchen des königlichen Kreisbaumeisters Herrn Ritter zu Trier habe ich die demselben unterm 30. Novbr. v. J. für den Umfang des Preussischen Staates patentirte Methode einer neuen Methode der Auf- hängung und Schwingung der Kirchenglocken an einer 2 Fuß 2 Zoll großen Glocke geprüft, mit einer gleich großen in der bisher gebräuchlichen Weise aufgehängten und geschwungenen Glocke verglichen und dabei folgende Beobachtungen angestellt:

- 1) während bei der nach Herrn Ritter's Methode aufgehängten Glocke zum gewöhnlichen Läuten eine Zugkraft von 6 Pfd. und beim stärksten An- ziehen von 9 Pfd. — mittelst eines Dynamometers gemessen — erforderlich war, wurden beim Läuten der in gewöhnlicher Weise aufgehängten, gleich großen Glocke 37 Pfd. Zugkraft geäußert;
- 2) während bei der ersteren die Entfernung des weitesten Anschlages, von der einen bis zur andern Seite gemessen, 3 Fuß 2 Zoll betrug, belief sie sich bei der letzteren auf 4 Fuß 10 Zoll;
- 3) während bei der patentirten Methode der leicht zusammengeklammerte Glockenstuhl sich gar nicht bewegte, zeigte sich bei der bisher gebräuchlichen ein starkes Vibriren desselben;
- 4) das Kapfenlager der Glocke ist nur von Gußeisen konstruirt;
- 5) man kann die Schwingungszeit der Glocke verzögern;
- 6) der Klöppel oder die Bunge der Glocke ist bei der ersteren um ein Erhebliches leichter als bei der letzteren.

Hieraus ergeben sich für die patentirte Aufhänge- und Läutvorrichtung folgende Vorzüge:

- a. Es genügt bei ihr zum Läuten der Glocken höchstens der vierte Theil der Mannschaften, welche bisher erforderlich waren, und die kostspieligen Seile können viermal so leicht, wie seither, sein.
- b. Die Glockenstäbe können um ein Drittel kürzer sein, resp. in Thürmen von gleicher Größe können bei Anwendung der patentirten Aufhänge- Vorrichtung um beinahe die Hälfte größere Glocken, als bisher, ange- bracht werden, oder umgekehrt, bei gleich großen Glocken reicht ein um ein Drittel der früheren Weite engerer Thurm aus.
- c. Die Glockenstäbe können leichter konstruirt sein, die Thürme können erheblich schwächer gebaut werden, weil sie gar keinen Erschütterungen durch den Glockenstuhl ausgesetzt sind und ältere Glockenstäbe, welche kaum noch das Läuten aushalten, werden ohne bauliche Umänderungen sich wieder für lange Zeit brauchbar erweisen.
- d. Das neue Kapfenlager ist billiger, als das bisher angewendete, und in seiner Konstruktion einfach.
- e. Man kann mehrere in einem Thurm befindliche Glocken verschiedener Größe in gleichem Tempo schwingen lassen.
- f. Die Glocken leiden nicht so sehr durch den Anschlag des Klöppels.

Hierzu bemerke ich noch, daß ohne Schwierigkeit und ohne bauliche Ver- änderung irgend welcher Art die patentirte Aufhänge- und Läutvorrichtung bei bereits aufgehängten Glocken, resp. alten Glockenstühlen angebracht werden kann. Die Erfindung betrifft ein aufs Vielfältigste bei alten, wie neu zu erbauen- den Kirchen hervortretendes Bedürfnis und empfiehlt sich der aufmerksamen Berücksichtigung Seitens der Glockengießereien, so wie der Kirchenvorstände. Trier, 21. Januar 1864. Der königliche Bauminister gez.: Giersberg.

Zur neuen Einrichtung sind nur Gußeisenstücke erforderlich, welche auf Verlangen billigt geliefert werden. Anländer können bei Unterzeichnetem die Aufhängung einer Glocke einsehen.

Für das königreich Hannover, wo Unterzeichneter ebenfalls paten- tirt ist, gilt dasselbe.

Zur selbstständigen Aufhängung, jedoch nur im Regierungsbezirk Trier, empfehlen sich die obengenannten Frank und Feing. Zur Ausführung in allen andern Regierungsbezirken ertheilt die Berechtigung nebst Beschrei- bung und Zeichnung

der königl. Kreisbaumeister Ritter in Trier.

Angelkommene Fremde.

Vom 20. März.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rechtsanwalt Weiß aus Schroda, die Kauf- leute Bergfeld aus Bremen, Mühlig aus Hamburg, Widmann aus Mainz und Lux aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Matecki aus Grab, Ma- tecki aus Schwabowo, v. Balowski aus Borsjeuice, v. Bojanowski aus Krzeszowice und Graf Piotrowski aus Polen, Rentier Parent aus Karlsruhe, Kaufmann Kante aus Frankfurt.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer v. Strzalewski nebst Frau aus Dia- rzyno, Administrator Schödl aus Dzialyn, Gutsbesitzer Nawrocki aus Urganie, Strafanstalts-Inspektor Fiebig aus Poln. Krone, die Kaufleute Hirschfeld aus Bromberg und Wagenbinski aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Dobiesewski aus Bieslin und Jablowski aus Szenc, Privatier v. Frankenberg aus Lissa, Guts- pächter v. Sulowski aus Drozno.

BAZAR. Frau Professor Cybulska aus Breslau, Gutsbesitzer Bröder aus Slawoszewo, die Gutsbesitzer v. Rafzowski aus Döbel, v. Potocki aus Bendowo, v. Bronisz aus Drocno und Frau v. Taczanowska aus Szpylowo.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Schulz aus Kamin, die Bürger Hartmann aus Rogasen und Frau Paczowska aus Konin.

PRIVAT-LOGIS. Postexpedient Singe nebst Frau aus Frankfurt, Sapieha- Platz Nr. 1; Gutsbesitzer Kiepaczewski aus Skape, Wilhelmstraße Nr. 16.

Vom 21. März.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Kolk aus Bellinghausen, Gedel aus Leipzig, Vänder aus Küstrin, Radisch aus Bielefeld, Kade aus Glogau und Ortleb aus Stettin, Oberamtmann Trampe aus Schu- dopfice, Frau Rentierin v. Bolowski aus Mieloslaw, Stabsarzt Kasse und Brauereibesitzer Verthold aus Glogau, Kreisphysikus Proetel aus Samter, Inspektor Fleischer aus Gora, die Gutsbesitzer Steinke aus Kijzowo und Bractel aus Sefowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Schwenzmann aus Berlin, Vorchard aus Varmen, Brach aus Birnbaum und Cohn aus Ple- schen, Defonomierath v. Hadenfeld aus Gölitz, die Rittergutsbesitzer Graf Brancowicz aus Breslau, v. Wedell aus Brody, v. Storzewski und Frau v. Banajskiewicz aus Mlesno.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Kaufmann Walter aus Berlin, Dr. jur. Bräunlich aus Stettin, die Gutsbesitzer v. Rutowski aus Koblitz, Karaszkowski und Wirthschafts-Inspektor Ledzynski aus Schrimm.

MYLIUS' HOTEL DE BRESTE. Rittergutsbesitzer v. Poncet aus Tonnay, Baron v. Humboldt aus Schloß Ottmachau, Lieutenant im 2. Leib- Husarenregiment v. Rastrow aus Lissa, Oberamtmann v. Sänger aus Polajewo, Rentier Weiß aus Pinn, die Kaufleute Nordon, Rosen- thal und Meischohn aus Berlin, Israel aus Frankfurt a. M., Neb- bek aus Magdeburg, Doenhard aus Leipzig, Osterwald aus Köln, Schmid aus Dresden und Fraenkel aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Aconom Sniegobski aus Brzhybroda, die Gutsbesitzer v. Koszowski aus Zankowo, v. Trzciniski aus Warchau, v. Bielicki aus Sosdanin und Frau Major aus Garmotuly.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Scheller aus Maniewo und Frau v. Koczorowska aus Piotrkowice, Posthalter Kunau nebst Frau und Konditor Tyrankiewicz aus Breschen, Landwirth Eitbold aus Lu- rowo, die Kaufleute Kempinski aus Breslau und Lewin aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Polatecki nebst Frau aus Biechowo und Wisliceny nebst Frau aus Konarskie, Wirthschafts- Inspektor Schulz aus Strzalkowo, Lehrer Gwiazdowski aus Gra- nowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Baranowski aus Doznowo, v. Radonski aus Rudnica, v. Dociel aus Gogolewo, v. Maczynski aus Chocicza, Graf Mielzynski aus Mieloslaw und Frau v. Rafzowska aus Döbel.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Hubert aus Kopsayce, Kaufm. Skapski aus Czempin, Agronom Butowski aus Rudocinet.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Lehrer Dalski und die Kaufleute Quartiermeister jun. und Breslauer aus Gräs und Kurzweg aus Bromberg.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Loewy aus Bon- growitz, Mehlisch aus Mieloslaw, Friedmann aus Santomysl, Heil- mann aus Dobryce, Fuchs aus Obyrcho, Stahn aus Trzemeszno, Bergas und Epbraim aus Gräs, Pferdehändler Graefner aus Ber- lin, Gutsbesitzer Radziejewski aus Goniowo, Wirthschafts-Inspektor Rosmowski aus Dominowo, Hotelbesitzer Krzywinski aus Gnesen.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Piotrkowski sen. und jun. aus Jarocin und Heymann aus Konin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen am 23. März 1864 Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

- 1) Forderung des Maurermeisters Stern für den Bau der Gasanstalt.
- 2) Anlegung der Wasserleitung.
- 3) Dechargirung mehrerer Rechnungen.
- 4) Bewilligung eines Ehrenpreises für den landwirtschaftlichen Verein zu der in Posen beabsichtigten Ausstellung nebst Pferderennen.
- 5) Reskript des Kriegsministers, betreffend die nächtliche Thorperre.
- 6) Interpellation wegen der Eigenthumsrechte der Kommune an den Neustädtischen Markt.
- 7) Vergleich mit dem Mühlenbesitzer Rabbow auf der Schrodka wegen Benutzung der Gasse nach dem Gbinauß.
- 8) Errichtung eines Abonnements auf freie Kur zc. für Dienstboten und Lehrlinge.
- 9) Schiedsmanns- und andere Wahlen.
- 10) Persönliche Angelegenheiten.

Schuschke.

Polizeiliches.

Vom 19. zum 20. gestohlen aus Breitestraße Nr. 21. 2½ Brode Ruder, 236 * gezeichnet. Den 20. Abends aus St. Martin Nr. 70. 2 Faß, in jedem 36 bis 38 Pfd. Butter, die Fäl- ser mit N. gezeichnet.

Grundsteuer-Regulirung.

Seibte Feldmesser finden in meinem Bezirke bei den noch in weitem Umfange erforderlichen Arbeiten für die Untertheilung der Grund- steuer dauernde und lohnende Beschäftigung. Hierauf reflektirende Geometer wollen sich bei dem Unterzeichneten unter Einreichung ihrer Atteste recht bald melden.

Sch bemerke hierbei, daß diejenigen Feldmes-

ser, welche bei den Arbeiten für die Grundsteuer- Regulirung seither engagirt waren, einen Aus- weis über ihre Entlassung aus diesem Verhält- nisse beibringen müssen.

Oppeln, den 11. März 1864.

Der Bezirks-Kommissar, Ober-Re- gierungs-Rath v. Jeetze.

Die Unterrichts-Anstalt in Stenschewo

nimmt beim Beginne des Sommersemesters Schüler und Pensionaire auf.

Rector Lust.

Eltern finden für ihre Söhne, welche die unteren Real- oder Gymnasial-Klassen be- suchen, von Ostern ab eine gute Pension; elterliche Pflege, Aufsicht und Nachhülle in den Schularbeiten werden zu- gesichert: Schützenstr. Nr. 21, im 1. Stock, neben d. Friedr. Wihl. Gymnasium, vis-à-vis d. grünen Platz.

Einige Schüler finden vom 1. April d. J. ein gutes Unterkommen. Näheres St. Martin 86 bei E. Broecker.

Möbel-, Wein- und Kaffee- Auktion.

Wegen Verzuges zc. werde ich Mittwoch den 23. März c. Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktionslokale Magazin- straße Nr. 1

ganz gute Mahagoni- u. Birken-Möbel, als: Sophas, Schlafsofa, Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden, Chiffonnieren, Klei- der-, Wäsche- und Küchenschränke, Bett- stellen, Mahagoni-Bettstellen mit Sprung- federmatrassen, Waschtölpel, Leppiche, Bilder, zwei gute Schreibtische, Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, und um 11 Uhr 133 Flaschen Moselwein und 4 Saß Kaffee

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zah- lung versteigern.

Zobel, Auktionskommissarius.

Der Verkauf von 150 Stück Kiefern- Banholz in den Kurniker Forsten (Dra- paska II.) wird auf

Mittwoch den 23. d. Mts.

9 Uhr früh

verlegt.

Die Forstverwaltung.

Ein auf der Neustadt in Posen belegenes, solid gebautes, nur aus Parterre- und Bel- Etage bestehendes Wohnhaus von zehn Fen- stern Front, oder ein daselbst belegener ent- sprechend großer Bauplatz wird bei angemes- sener Anzahlung zu kaufen gesucht. Verkäufer belieben verlegte Adressen sub S. & W. an die Exped. der Posener Zeitung einzusenden. Unterhändler verboten. Strengste Diskretion zugesichert.

Zu kaufen

werden gesucht zwei Rittergüter in der Provinz Posen mit Anzahlun- gen von 30- bis resp. 100,000 Thaler. Nur Selbstverkäufer werden erucht, ihre Offerten bis zum 1. April d. J. unter Chiffre O. P. 150. in der Expedition die- ser Zeitung franko abzugeben.

Die Gastwirthschaft auf der Posen- Buter Landstraße, wozu 50 Morgen Land inkl. Garten und Wiese gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst Forstgewerhauand Nr. 27.

Targoszynska.

Rittergüter-Einkauf.

Es werden zu kaufen gesucht:

Rittergüter und Herrschaften in Posen.

Es liegen Anzahlungssummen disponibel von 15,000 Thaler, 20,000 Thaler, 40,000 Thaler, 60,000 Thaler, 100,000 Thaler, 150,000 Thaler bis 2 Millionen Thaler.

Nur Selbstverkäufer werden erucht: Beschreibungen der Ritter- güter einzusenden an den Kandidaten der Staatswissenschaften und Admini- strator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße 58.

(Beilage.)

Glabacher Feuerversicherungs-Altkien-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis des Publikums, daß wir dem General-Agenten der **Magdeburger Lebens-Versicherung** Herrn **Eduard Lundberg** in **Posen** für dort und den Regierungsbezirk eine Haupt-Agentur unserer Gesellschaft übertragen. **W. Glabach**, im Monat März 1864.

Die Direktion.

Glabacher Feuerversicherungs-Altkien-Gesellschaft.

Grundkapital: 3,000,000 Thaler.

Die Gesellschaft versichert gegen Brand, Blitz und Explosionsgefahr für feste und billige Prämien. Sie leistet Ersatz nicht allein für den unmittelbar durch Brand entstandenen Schaden, sondern auch für den Verlust, welcher durch Wägen, Ketten und Abhandenkommen von den versicherten Gegenständen beim Brande entsteht. Bei Versicherung von Wohnhäusern und Mobiliar wird auf Wunsch des Versicherten auch für Explosionschaden durch Erleuchtungsgefahr Garantie übernommen.

Jedem, welcher bei der Gesellschaft zu versichern wünscht, ertheilen nachstehend sich empfehlende Vertreter bereitwillig jede nähere Auskunft. Prospekte sind bei ihnen gratis zu erhalten.

Der Haupt-Agent.

Lundberg, Wallischei 38.

Die Special-Agenten.

A. E. Döpner, Breslauerstr. 9.**Bruno Dembinski**, am Dom 35.**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich **Palldorfstraße 35** ein **Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft** eröffnet habe. Indem ich gute Waare und reelle Bedienung verspreche, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Fleischermeister **Carl Herbrich**.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich das

Wein- u. Bierlokal-Geschäft

des verstorbenen Kaufmann **Dullin**, Bergstraße Nr. 4 und St. Martin Nr. 83 zur Fortführung für eigene Rechnung übernommen habe.

Für gute Getränke und Speisen, so wie für prompte Bedienung zu sorgen wird stets mein eifrigstes Bestreben sein.

Posen, den 21. März 1864.

Volkmann,

ehemaliger Bürgermeister.

Den Blumen- und Gartenfreunden und Land- und Forstwirthen empfehle mein reichhaltiges Lager von landwirthschaftlichen und Garten-Sämereien und schiebt mein **Samenverzeichnis** (Nr. 23) gratis und franko zu Diensten.

Bouquets etc. werden wie bisher auf das Geschmacksvollste angefertigt.

Verkaufslokal: **Samen-Handlung und Kunst- und Handelsgärtnerei von Heinrich Mayer**, Königsstraße Nr. 15 a, Posen, Frühjahr 1864.

Blumen- und Gemüse-Samen

in feuchter und guter Qualität zu festen Preisen laut Preisverzeichnis, welche ich auf Verlangen franco zu sende.

Blumenbouquets etc. mit Kamellen zu den billigsten Preisen, empfiehlt

A. Krause, St. Adalbert Nr. 40.

Wintergrün

ist zu verkaufen St. Martin Nr. 72.

Preis-Verzeichniß

über Wald-Samen u. Pflanzen

von **H. Gaertner**,

Forstverwalter in Schönthal bei Sagan in Schlesien, pro 1864.

Sämliche Samen sind frisch, in bester Qualität, namentlich sind in diesem Jahre Kiefern sehr gut.

Samen. pr. Ctr. pr. Pfd.

Pinus sylvestris, Kiefern 50 Thlr. 16 Gr.

„ picea, Fichten 15 „ 5 „

„ larix, Lärchen 30 „ 12 „

Alnus incana, Weiß-Erle 25 „ 8 1/2 „

Robinia pseudo-acacia, Akazie 20 „ 7 1/2 „

Pflanzen. Schod. Stüd.

Eichen, 1jährig, kräftig 3 Gr.

Kiefern, 9 Pfd.

Struthopteris germanica, deutsch. Straußfarn, sehr schön zu Einfassungen von Gewässern in Parkanlagen, 8 Thlr. 5 Gr.

Die Preise verstehen sich ohne Verbindlichkeit, pr. komptant in Preuß. Courant, frei ab hier, erll. Emballage.

120 Stück Mutterchafe aus meiner Negrettiherde, zur Zucht noch mehrere Jahre brauchbar, stehen zum Verkauf und können jederzeit besichtigt werden. Abnahme nach der Schur. Skolno bei Birnbaum.

Der Domänenwächter **Radicke**.

In **Zurawia** bei Glin haben **200 Mutterchafe** zum Verkauf. Dieselben sind durchweg zur Zucht tauglich und können im Monat Juli abgenommen werden.

En-lout-eas, Sonnen- und Regenschirme, Reize und Coiffeur, Crinolinen und Balmoralröcke, Corsets mit und ohne Medaillen in größter Auswahl bei

Neuestr. 5. L. Zadek & Co. 5 Neuestr.

Der Ausverkauf schließt unwiderruflich den 26. d. Mts.

F. Haller, Nr. 7. Wilhelmplatz Nr. 7.

Tapeten und Borten in den neuesten Dessins empfing

in reichster Auswahl **M. D. Cohn** in Grätz.

Dampf-Dresch- und Reinigungs-Maschine.

Landwirthe, die geneigt sind, ihre diesjährig zu erwartende **Reis- und Getreide-Ernte** mittelst einer **Dampf-Dresch- und Reinigungs-Maschine** dreschen zu lassen, belieben sich der näheren Bedingungen wegen bis zum **15. April c.** franko an Unterzeichneten zu wenden.

Beuther, Rittergutsbesitzer.

Gölsheim bei Posen.

Wichtige Erfindung - Neue Kartoffelkultur,

welche eine Broschüre lehrt, und wodurch erzielt wird: 1) mittelst besonderer sehr billigen Kartoffeldüngers - den Jeder durch einfache Mischung gewisser überall zu habender Rohstoffe sofort erzeugen kann - dreimal so viel und bessere Frucht wie gewöhnlich; 2) mittelst geschlechtlicher Racenkrenzung oder gut ausgewählter Verheirathung der Saatkartoffel mit Knollen verschiedener anderer Pflanzen - die Jeder ohne alle Umstände einfach herstellen kann - ganz neue, sich durch vortreffliche Schönheit, Größe und Fülle und aromatisch-delikatsten Geschmack auszeichnende Sorten Kartoffeln, die von der Krankheit durchaus nicht angegriffen werden, so daß die durch dies überraschende Experiment hergestellte Veredelung alle Erwartungen übertrifft! Die Schrift sende ich per Post für 10 Gr. zu.

Lehrer **Kaar** in Kameran bei Schöned in Westpreußen.**Den genealogischen Weizen**

hervorzubringen. Genane Vorschrift zur neuen, in jedem Maasstabe praktisch ausführbaren Kulturart, um neues Saatgetreide, als Weizen, Roggen, Gerste, Hafer etc., das sich durch außerordentlich gewaltige Befruchtung, Riesengröße und vorzügliche Qualität der Körner, so wie große Dimensionen der Aehren und Ähren excellent auszeichnet, zu erzielen. Eine einfache, auf natürliche Mittel sich stützende und Jedem ohne alle Umstände gelingende Kunst, welche zeigt, wie der Ertrag eines einzigen Samenkorns binnen Jahresfrist mehr als 500,000fach vermehrt, ergo von kleinen Flächen ein enormer Ertrag erzielt werden kann. Anhang: Darstellung des hohen Nutzens eines Fruchtwechsels etc. Neuer geeigneter Fruchtwechsel für kleinere Wirtschaften, speciell erläutert und übersichtlich instruirend in fünf, den verschiedenen Bodenarten angepaßten Uebergangstabellen. Broschüre, Preis 10 Gr., mit vorangefügter Schrift (Neue Kartoffelkultur) zusammen 20 Gr.

Lehrer **Kaar** in Kameran bei Schöned in Westpreußen.

ff. Tafelbutter, Sahnkäse, neue Citronen, Apfels. u. zuderf. Vadocht billig b. Kleischoff.

Gut geräucherte Schinken, a Pfd. 5 Gr., und

gut geräucherte Bratwürst empfiehlt **L. Rauscher**.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und Newyork

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelt der Postdampfschiffe

Hammonia, Capt. **Schwensen**, am 2. April.

Saxonia, **Trantmann**, am 16. April.

Germania, **Eblers**, am 30. April.

Bavaria, **Taube**, am 14. Mai.

Borussia, **Meier**, am 28. Mai.

Leutonia, **Haack**, am 11. Juni.

Fracht Pfd. St. 2. 10 für ordinaire, Pfd. St. 3. 10 für feine Güter pr. ton von 40 Hamburger Kubikfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. 150, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 60.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bollen**, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg.

so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen konfessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für vorstehendes Schiff nur anschießlich allein zur Personenbeförderung bevollmächtigten Generalagenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße Nr. 2,

und den deffenseits bestellten, gleichfalls von der königl. Regierung konfessionirten Spezialagenten, Kaufmann

S. L. Scherk in Posen, Breitestraße Nr. 9.

Ferner expedirt vorgenannter Generalagent durch Vermittelung des Herrn **August Bollen**, Wm. Müller's Nachfolger in Hamburg, am 1. und 15. jeden Monats Packettschiffe direkt von Hamburg nach Dnebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten Generalagenten zu wenden.

Schon am 1. April 1864 findet die Ziehung des

Kais. Kön. Destr. Eisenbahn- und Dampfschiff-fahrts-Anlehen

statt, welches in seiner Gesamtheit folgende Treffer enthält:

21 a fl. 250,000, 71 a 200,000,

103 a 150,000, 90 a 40,000,

105 a 30,000, 90 a 20,000,

105 a 15,000, 370 a 5,000,

20 a 4,000, 76 a 3,000, 54 a 2,500 etc. bis abwärts fl. 120

niedrigster Gewinn.

1 Pood-Certifikat zur obigen Ziehung gültig, ist durch unterzeichnete Staatseffekten-Handlung a Thlr. 2 per Stück, Thlr. 10 per 6 Stück, Thlr. 20 per 13 Stück gegen Einwendung des Betrags oder Postvorschuß zu beziehen.

Gef. Aufträge hierauf werden prompt ausgeführt und den Betheiligten die Ziehungslisten unentgeltlich zugesendet. Man beliebe sich daher baldigst zu wenden an

Adolf Beuschel in Frankfurt am Main.

Zum ersten April wird eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche etc. im Innern der Stadt gesucht. Näheres in der **Mittler'schen** Buchhandlung, Breslauerstr. 9.

Bäderstr. 14 ist ein freundl. möbl. Zimmer mit Verköstigung zum 1. April zu vermieten.

Die möblierte Wohnung Kanonenplatz Nr. 7. Portiere, aus 3 Stuben, Burdenwohnung und Pferdestall best. ist sofort zu vermieten.

Ein Lehrling

mosaischer Konfession, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann sofort oder während des Zeitraums bis zum 1. Mai c. eintreten in die **Material- und Kurzwaarenhandlung** von

M. D. Cohn in Grätz.

Die Stelle eines Wirtschafters-Gleichen ist vom 1. April bei mir offen. Junge Leute mit guter Schulbildung können sich sofort melden.

Bogdanowo bei Dobornik.**N. M. Will.**

Ein junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, kann vom 1. April c. ab placiert werden durch

Moritz Vieler, gr. Gerberstr. 38.

Ein tüchtiger **Destillateur**, mos. Glaubens, mit guten Zeugnissen versehen, der der beiden Landessprachen mächtig ist, sucht entweder vom 1. April oder vom 1. Mai d. J. ein anderwärtiges Engagement. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Gefunden

ein Feldstecher, abzuholen beim Post-Packmeister **Dutsch**.



Ein hellbrauner Wal-

lach mit einem Stern,

mittler Größe, 7 Jahr

alt, Füße weißfarbig

mit bräunlichen Haaren vermischt,

ging mir in der Gegend von Neurose

verloren und kann nicht ermittelt wer-

den. Wer hiervon Kenntniß hat, mag

es mir mittheilen und setze ich ihm

eine Belohnung von 8 Thlr. aus.

Neurose bei Neutomysl, den

18. März 1864.

Gottlieb Abraham,

Krüger.

Wer eine gestern auf dem Wege von der

Garnisonkirche nach der gr. Gerberstr. verlorene

goldene Broche gr. Gerberstr. Nr. 3 2 Treppen

hoch rechts abgibt, erhält eine angemessene

Belohnung.

Gestern Abend ist auf dem Wege vom

Bahnhof nach St. Martin Nr. 60 ein großer

Bijou-Pelztragen verloren gegangen. Der

ehrbliche Finder erhält dafelbst im Hinterhause

1 Treppe hoch eine gute Belohnung.

Ich erwarte Dich. **A.**

Landwirthschaftliche

Ausstellung

für die

Provinz Posen.

Da uns von vielen Seiten der

Wunsch ausgesprochen worden ist,

den Präklusivtermin für die Anmel-

dungen zu unserer Ausstellung zu

verlängern, so machen wir hierdurch

bekannt, daß wir bereit sind, bis zum

15. April

nach Anmeldungen anzunehmen.

Das Ausstellungs-Comité.

i. A. v. **Tempelhoff.**

Familien-Nachrichten.

Verwandten und Freunden die ergebene

Anzeige von der gestern erfolgten glücklichen

Entbindung meiner Frau **Charlotte** geb.

Waldstein von einem munteren Töchterchen.

Posen, den 21. März 1864.

Dr. Moritz Rosenstock.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Frau Friederike Wilhelmine

Wülfel geb. Metze zu Berlin, Frau Geh. Regi-

strator Wette Brand geb. Geyme zu Berlin,

Herr Doktor Bigulla zu Berlin, Herr Karl

Otto Busch zu Berlin, Postmeister a. D. Mi-

chaelis zu Berlin, Kreisgerichts-Sekretair und

Kontrollleur Gustav Richter zu Brandenburg a.

H., Frl. Abolzhine Bobbe zu Dessau, Geh.

Regierungsrath a. D. Anton Aloys Rogalli

zu Bromberg, Herr Fris v. Platen zu Bede-

mid, Herr W. v. Legat zu Neustadt a. O.ber-

walde, Prediger Karl Friedrich Wüsch zu Kob-

lenzberg i. Pr., eine Tochter (Elisabeth) des

Premierlieutenants Hietmann zu Danzig, Frau

Generallieut. Franziska v. Fischer-Treuenfeld

geb. v. Below zu Bonn, Frau Agnes Ma-

thilde Friederike v. Gög, verwitwet gewesene

v. Förster, geb. Brand v. Lindau aus dem

Hause Schmerwitz, zu Truttiau, ein Sohn

(Paul) des Herrn Karl Rehle zu Berlin,

ein Sohn (Max) des Herrn Fris Eifolt zu

Berlin.

Stadttheater in Posen.

Montag, **letztes Gastspiel** des Herrn **Ad.**

Landvogt, kais. russl. Hofchauspieler von

Petersburg, neu einführt: **Don Karlos**,

Infant von Spanien. Dramat. Gedicht

in 5 Akten von Schiller. Marquis von Boja

- Herr Landvogt, als letzte Gastrolle. Prin-

zeßin Eboli - Fräul. Fränzel.

Dienstag, **Festvorstellung** zur Allerhöchst.

Geburtsstagsfeier Sr. Majestät des Königs:

Festprolog, gesprochen von Herrn **Brandt**.

Hierauf: **Das Nachtlager von Granada**.

Romantische Oper in 2 Akten von Konradin

Kreuzer.

